

übertragen würde und — „Aber Kind, was ist Dir?“ unterbrach sich der alte Mann, „Du wirst ja heimlich!“
 „Ja, das ist auch meine Angst um Helen!“
 „Trotzdem, er ist kein Axtschlag mehr! — Doch hörst Du, da läutet es eben zur letzten Stunde, die Entscheidung steht. Man darf gespannt sein, ob es für Helen noch zeitlich!“

Die Schilfrunde war begonnen. Noch hatte der junge Favorit etwa 50 Meter von der achten Runde nachgeholt. Der Franzose hatte mit der letzten Kraft aus. Helen mußte, daß er nun kein Fuß mehr setzen konnte, um den ersten Platz zu belegen. Er lag im Weite die Augen Knips auf sich gerichtet, den todähnlichen verengten Blick, und mit wildem Triumphgeschrei ließ er davon. Länge um Länge löste er auf. Wie im Traum drang der tödliche Jubel des Publikums an sein Ohr. Wie der Blitz floß die Bahn unter ihm weg. Nun mochte sie ihn sehen, den kühnen Bewerbersieger, mochte ihn sehen auf der Höhe seines Triumphes. Wie sie mochte, die Genußgung, dem geistlichen Degen! Nun bog er in die große Kurve, die Endkurve ein. Er hatte den Franzosen, Seite an Seite für er mit ihm, lebendlang, dann löste er vor, eine Länge, zwei, drei.

Nun kam das Band. Mit einem wilden Jubelstreich schob er hinüber. Sein Fingerring glänzte hell wie ein Stern, nach der Seite, wo er knippte. Doch noch war das, was ging mit ihm vor?
 Wie mit einem Schlage verlor alles um ihn her. Dort stand Knipps, beide Hände nach ihm ausgestreckt und mit schmerzhaftem Anblick. In ihren Augen stand sie gescheitert, die Todesangst, die sie um den jungen Mann litt; hier, getrieben vor ihr Bild. Helen sah sie, wie ihm das Blut zu Kopf schloß. Was war denn das? Was wollte das Mädchen noch von ihm? Was sollte dieser Blick, dieser widerlich entsetzte Blick? Er konnte nicht weiter denken, von einer Nebenart sah sie sich emporgelächelt.

Ein tausendstimmiger Schrei des Entsetzes erfüllte die Luft. Zwei, drei Schritte vor dem Motor schlug der Körper des Favoriten hart auf die Bahn nieder. Der schwere Wagen ging über ihn hinweg, nur eine heulende, klauernde Kräfte schallend.
 Helen war mit ihrem Schrittmacher losgeritten. Der Bild Knipps hatte ihn geküßt.
 Oben aber auf der Tribüne bemalte sich ein großer Mann um seine einmündige Tochter.

Aus aller Welt.

Was der Krieg 1870 den Franzosen gekostet hat. In einem ausüblichen Aufsatz über den Einfluß des deutsch-französischen Krieges auf die Einkommenerlöse in Frankreich im Vergleich der vorherigen Jahre, veröffentlicht von der Zeitschrift „Le Univers“ der „Revue“ veröffentlicht, untersucht der Verfasser die ungeheuren Kosten, die der Krieg gegen Deutschland der französischen Staatskasse auferlegte. In diesen Wochen, in denen die Erinnerungen an das Kriegsjahr bei uns wieder lebendiger werden, wird diese Zusammenstellung der großen finanziellen Opfer interessieren, die dieses eine Jahr von den Franzosen forderte. Die Kosten des Krieges beliefen sich für die Franzosen auf 3 Milliarden Franken, die sich durch die 5 Milliarden, die an Deutschland zu zahlen waren, auf 8 Milliarden steigerten. In diesen Ausgaben kam noch das Defizit im französischen Staatshaushalt, das im Jahre 1870 rund 645 Millionen betrug und für 1871 auf weitere 986 Millionen berechnet wurde. Dieser Mehrausgaben, der mit den Kriegskosten etwa 10 Milliarden ausmachte, mußte durch direkte und indirekte Steuern gelöst werden, und so kann man sich nicht wundern, daß die französische Rente im Jahre 1871 mit 51 einen Tiefstand erreichte, den sie wieder vorher noch nie erreicht hat.

Das Geheimnis der Fischschuppen. Verschiedene russische und deutsche technische Hochschritten machen in neuester Zeit auf eine ganz merkwürdige Erscheinung aufmerksam. In der Wolga kommt ein Fisch, der sogenannte „Merisich“ vor, eine Karpfenart, die seit kurzem in ganz gewaltigen Massen von ausländischen Spielern eingeführt wurde. Diese oder legen auf den Reiz des Fisches überhaupt keinen Wert, sondern entnehmen nur die Schuppen von seiner Bauchseite und lassen ihn dann wieder schwimmen oder geben ihn an die Fischer zurück, die ihn als Nahrungsmittel verkaufen. Die Schuppen werden sorgfältig in Blechfäßen verpackt und ins Ausland verschickt. Niemand weiß jedoch und niemand weiß, zu welchem Zweck! Es scheint jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Schuppen nach Frankreich in die Fabriken für künstliche Perlen wandern, wo sie zur Herstellung der sogenannten „Perlenessenz“ dienen. Die Perlenessenz, auch „Elixire d'Orient“ genannt, wurde bisher aus den Schuppen des Merisich hergestellt, die mit Salpeter getrocknet werden. Der Fisch am Boden abgewaschener Wein wird mit Gelatine gemischt und in die künstlichen Perlen eingefüllt, denen er ein den natürlichen täuschend ähnliches Aussehen verleiht. Um ein Pfund Perlenessenz herzustellen, sind nicht weniger als zwanzigtausend Fische erforderlich und hieraus erklärt sich der hohe Wert künstlicher Perlen. Es ist einleuchtend, daß die in den russischen Meeressich einen Erfolg für den Fischfang gefunden haben. Sicherlich ist allerdings nicht bekannt, denn es ist, wie gesagt, trotz aller Bemühungen noch niemand gelungen, hinter das Geheimnis dieser Fischschuppen zu kommen.

Luftige Ede.
 * Erlebigt. Ein Münchener und ein Berliner streiten sich darüber, welche Stadt schöner und interessanter sei. München oder Berlin. — Münchener: „Erlauben Sie, hat Berlin a Hofbräuhaus?“ — Berliner: „Ne, bei nicht.“ — Münchener: „Ja, was streiten Sie denn nach?“

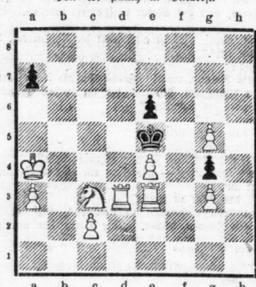
Knackmandeln.
 Auflösung des Rätsels aus Nr. 30:
 „Wüchermotte“.
 Richtige Lösungen gingen ein 36. Die Gesamtzahl der Einlieferungen betrug 45. Das Rätsel wurde richtig gelöst:
 aus Halle von: Clara Hartmann, Frau Clara Ulrich, Käthe Bretter, Wilhelmine Klein, Frau Wipplinger, Frau Dr. G. Kleinmann, Wilhelmine Reil, Anna Wittich, Walter Schindler, Wilhelmine Grunwald, Paul Köhler, Arthur Hartung, M. Käpp, Frau Dagenmann, Paul Wipplinger, Fritz Böhm, Frau Auguste Meuter, Anna Schütte, Paul Grottel, B. Klingner, Gertrud Klepzig, Frau Wilmi Wipplinger, L. Voop, L. Klewe, Gertha Peter, Anna Petermann, Frau Martha Kautz.
 von anwärts: W. Jense, Reutenberg, Oskar Dietrich, Weinberg, Geismann, Frau Rembold, Wilhelmine Klein, Hummerdort, M. Wöhr, Hummerdort, Martha Dietz, Elisabeth, Franz, Ernst, Bitterfeld, Ottilie Köhl, Klingner.

Die Prämien: 1. „Goethes Gedichte“, eleg. geb.
 entlieh auf Anna Wittich, hier;
2. „Aunte Blätter“ von G. Friedrich, eleg. geb.
 auf Oskar Dietrich, Weinberg.

Rätsel.
 Drei feste blonde Vögelchen,
 So rechte drei mit e,
 Die haben auf ihrer Bude
 Und wuschen sich, o je!
 Da sief der Eine: Kinder,
 Ich hab' in a noch r —
 Gleich sahen sie da und werten; —
 Nun mochen sie sich nicht mehr.

Prämie: „Andere v. Chamisso's Gedichte“, eleg. geb.
 Die Auflösung erfolgt in der nächsten Sonntag-Nummer. Lösungen müssen spätestens bis nächsten Donnerstag 6 Uhr an die Redaktion des „General-Anzeiger“ mit der Aufschrift: „Rätsel-Lösung“ gelangt sein.

Schachaufgabe.
 Von W. Bauly in Balaia.



Wei3 zieht an und legt mit dem 4. Zuge aus.
 Lösung der Schachaufgabe aus Nr. 28.
 (Vierzüger von R. Wolf).
 W. Kd1, Le1, h4, Sd5, d3, Ba3, b4, e3;
 Schw. Kd8, Ba4, b6, e4, f4, g4.
 1. Le4 — f1, g3; 2. Lg3; fg; 3. Lg2 —
 2. f3; 3. Lb3
 2. f6; 3. Ke2
 1. f6; 2. Ke2 Lg3;
 1. f3; 2. Lg3, L2; 3. Ke2.



Nr. 31 Halle a. S., den 31. Juli. 1910

Geschwindigkeit ist keine Hysterie.
 Eine „moderne“ Kindergefahr.

Das Meer lag ganz still und am Strand spielten zwei Kinder im Sande.
 „Bieschen“, sagte der Fritz, ich würde an Deiner Stelle in jedem Jahre Ingenieurtag hundert — etwas anderes sagt doch gar nicht in unsere Zeit. Wir müßen zur Entwicklung der Menschheit etwas beitragen. Vor hundert Jahren kannte man noch keine Eisenbahn und kein Dampfgeschiff. Niemand ahnte, welche riesigen Umwälzungen durch diese beiden Erfindungen hervorgerufen werden würden. Das wir aber jetzt im 20. Jahrhundert noch immer nicht annehmen wollen oder ahnen können, welche Umwälzungen uns die lenkbare Luftschiffahrt bescheren wird — das ist einfach ein Stöckel.“

„Meinst Du“, fragte nun Bieschen, „ob es wirklich so schlimm werden wird? Mein Vater, der doch auch Ingenieur ist, sagte, daß man gar nicht wissen könne, was daraus wird.“
 Fritz lächelte; er war über dreizehn Jahre alt, hatte sehr viel gelesen und sehr viel aufgeschlossen.
 „Ach mein Vater“, sagte er, „ist Ingenieur, aber er hat ja bei mir zu tun, daß er mich nicht nachdenken lassen kann. Er laßt immer, wenn ich mit ihm darüber sprechen will, er ist doch immer — nur doch immer — und doch immer in-teressieren sich nicht für „Autorenverträge“. Da kommt mir schon glauben, das uns eine sehr bewegte Zukunft bevorsteht. Die alten Leute glauben ja noch nicht daran. Aber das ist falsch, ja nicht. Es heißt ja über den Vermeilant geflogen, und zwischen Friedrichshagen und Frankfurt a. M. wird demnächst ein regel-mäßiger Luftschiffverkehr existieren. Das bejagt doch alles. Die Folge davon muß doch sein, daß wir in zwei Jahren ein paar Tausend Flugapparate und mindestens ein paar Tausend lenkbare Luftschiffe besitzen. Aber das nicht glaubt, hat doch ein Brett vorm Kopf. Fahrrad und Automobil haben sich doch auch sehr schnell entwickelt. Glaubt man denn, daß die Luftschiffe eine Ausnahme von der technischen Regel unserer Zeit bilden werden?“

Bieschen lag voll Bewunderung den Fritz an; sie war eben so alt wie der Fritz.
 „Meinst Du“, erwiderte der Fritz, „ein Reminiszenz aus dem Parate-Debatte. Aber diese alte Lebensart könnte man unserer Zeit auf die Seiten schieben. Es geht bei uns alles sehr schnell. Denn nur, wie schnell in Deutschland die neuen Steuern gekommen sind. Da lag Tempo drin. Der Fall ist typisch für unsere Zeit. Und politische Konstellationen werden sich eben schnell verändern. Diese Schnelligkeit im öffentlichen Leben ist aber nur eine Folge derjenigen Schnelligkeit, die sich vor uns im technischen Leben abspielt. Und Du fragst nun, ob da eigentlich so viel Schlimmes dabei ist? Nun — diese Frage läßt sich eben nicht so schnell beantworten. Wer hätte gedacht, daß die Erfindung der Dampfmaschine auch sehr viel schlimme Geschichten hervorbringen könnte? Damaals, als sie eben erfunden war, hat daran bestimmt niemand ge-dacht. Inzwischen — wir sollten jetzt ein wenig weitsichtiger sein und auch die Schattenseiten des Fortschritts sehen. Zunächst werden sich bei diesem neuen Sport sehr viele Leute arme und Deine

brechen. Aber das war immer so bei jedem Sport — Dampf-bahn, Fahrrad und Automobil haben auch unglückliche Menschen-leben herbeigeführt.“
 „Der unterbrach Bieschen den Fritz und sagte: „Bereich mir, lieber Fritz, daß ich Dir nicht so schnell folgen kann. Sage mir nur, warum die Erfindung der Dampfmaschine so viel Unheil her-vorbrachte — worin bestand das Unheil?“
 „Bieschen“, erwiderte der Fritz, „die Großkräfte des 19. Jahr-hunderts entstanden durch die Verwertung der Dampfkraft. Ist das nicht Unheil genug? Niemand kann dich beistimmen, daß die viele Großkräfte das große Unheil an sich selbst brachten; sie sind gleichsam die Verursacher der Erdbebenkatastrophe. Da wird es so gefordert, daß die Menschheit nicht ausbleiben kann. Leider ist diese Verursacher zum Teil gleichbedeutend mit Schaden-losigkeit und empörender Überblühtheit!“

Seine flüsternde Tritts Vater: „Ein fürchterlicher katastrophaler Bengel.“ „Wo er das nur her hat!“ flüsterte Bieschen's Vater. Und die beiden Herren tranken ihr Glas Wein, ohne anzusehen.
 „Fritz aber fuhr fort: „Die Schattenseiten des Fortschritts werden nicht ausbleiben. Darauf kommt Du Dich verlassen. Es ist auch zu befürchten, daß Abwärtswörter mit einem lebhaften Auf-schrei sehr leicht auszuwischen sind. Da werden wir bald eine ganz neue Abwärtswörter haben. Es kann schon werden. Auch Ent-scheidungen werden getroffen werden, die die Menschheit sehr modern werden. Du wirst gut tun, Fritz bald zu sorgen, daß mehrere starke Männer in Deiner Nähe sind.“

„Ja“, rief Bieschen entsetzt, „wie soll ich das denn machen? Man kann ja wirklich Angst bekommen, wenn man Dich so reden hört.“
 Fritz lächelte laut aus, wurde jedoch gleich wieder ganz ernst und sagte:
 „Die Entschuldigungsgeheimnisse sind Nebenache. Schlimmer ist es, daß jeder Lenkbare jederzeit mit viel Dynamit mit sich führen kann. Und wenn sich jemand bösartig rächen will, so führt er mit Dynamit nachts über den Kopf seines Feindes herab und wenn er schmeißt ihm schließ-lich keine ganze Dynamitladung auf den Kopf. Dann teilt der Dynamitknall wieder schnell empor und verdrängt in den Wolken — sein Wunsch wird ihm entsprechen können. Diese Lage-praxis wird besonders im politischen Leben eine unheimliche Rolle spielen. Wir werden dabei was erleben. Und der ganze Mi-tarismus wird reich zum Luft-Mitarismus werden. Und da können wir dann noch mehr erleben. Die alten Leute legen immer nicht, was uns die Zukunft bescheren wird. Und das ist ein Stöckel.“

Die beiden Väter hörten jedes Wort ihrer Kinder, saßen sich verknüppelt an und lächelten.
 „Da kann man ja recht viel von seinen Kindern lernen!“ flüsterte Tritts Vater, Bieschen's Vater nicht.
 Bieschen lag darauf sehr laut:
 „Du meinst also: es wird alles sehr schnell gehen — so schnell, daß die alten Leute nicht mehr mitkommen, nicht wahr? Ja — ist denn eigentlich da so viel Schlimmes dabei? Schnelligkeit ist keine Hysterie.“

„Das ist“, erwiderte der Fritz, „eine Reminiszenz aus dem Parate-Debatte. Aber diese alte Lebensart könnte man unserer Zeit auf die Seiten schieben. Es geht bei uns alles sehr schnell. Denn nur, wie schnell in Deutschland die neuen Steuern gekommen sind. Da lag Tempo drin. Der Fall ist typisch für unsere Zeit. Und politische Konstellationen werden sich eben schnell verändern. Diese Schnelligkeit im öffentlichen Leben ist aber nur eine Folge derjenigen Schnelligkeit, die sich vor uns im technischen Leben abspielt. Und Du fragst nun, ob da eigentlich so viel Schlimmes dabei ist? Nun — diese Frage läßt sich eben nicht so schnell beant-worten. Wer hätte gedacht, daß die Erfindung der Dampfmaschine auch sehr viel schlimme Geschichten hervorbringen könnte? Damaals, als sie eben erfunden war, hat daran bestimmt niemand ge-dacht. Inzwischen — wir sollten jetzt ein wenig weitsichtiger sein und auch die Schattenseiten des Fortschritts sehen. Zunächst werden sich bei diesem neuen Sport sehr viele Leute arme und Deine

Druck und Verlag: Verlag des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis Verlag von B. Rüttschling. — Verantwortl. Redakteur: Arnold Vogl. Halle a. S.



Am... betreten... werden...
122

beiden Väter sehen und winkten den Kindern.
Und als die in der Halle waren, fragte Stripens Vater seinen Sohn:

„Sage mal, mit wem gehst Du denn um? Wo hast Du denn das alles her?“
„Ich lese“, erwiderte der Arib, „Zeitungen und Bücher und Gedächtnis, und auch Buchhalterrechnen kann ich etwas in der Schrift bekommen.“

„Das runde ich Stripens Vater die Stirn, reichte dann aber seinem Sohne die Hand und sagte ruhig: „Entschuldige, lieber Arib! Aber Deine Reden machen mich sprachlos. Die Schmellesheit Deiner Natur macht mich so verwirrt, daß ich momentan alle Anstandsregeln verliere. Dirich mit mir, Arib!“

„Ich war Dir ja niemals böse!“ sagte der Arib und gab seinem Vater einen Kuß auf die Stirn.
„Und dann gingen die Vier in ihre Sommerwohnung, um Mittag zu essen.“

Zwangsvollstreckung.

Humoreske von H. von Klabitz.
„Ich bitte Dich, meinen kleinen Koffer packen zu lassen“, sagte eines Abends ein Herr, der dem Landratspräsidenten, Hofmann, zu seiner Gattin, „ich muß morgen eine kleine Anweisung vornehmen.“
„Wohin führt Du, Papa?“ entgegnete die Präsidentin, „bleibst Du mehrere Tage fort?“

„Für einwundanzig Stunden, Gese — hm — hm!“ Und dann zu Hedda, seine hübschste neunjährige Tochter gewendet: „Dir mal, Kleindoch, Du kannst mir eine Zigarette aus meiner Stube holen — ja?“

„Gib mir die Schlüssel“, sagte der Präsident, „dann werde ich wieder das Wort.“

„Ich werde ihm den Kopf nicht abreißen, Gese, aber Ordnung muß ich, sowohl im Zirkel, wie im sonstigen Lebensablauf eines Menschen. Ich will Dir auch sagen, was mich auf die Spur gebracht hat. Dieser Tage bearbeitete ich ein Affidavit, das an uns als Gründer gelangt ist, eine Verurteilung. Wie ich die Akten durchblätterte, was finde ich? Ein verächtliches Gebicht, unverschämte von Eines Hand. Ein Gebicht, mitten zwischen Sitzungsbrotzeit und Mittag! Ein Gebicht, in dem es heißt: „Reizende, an die ich dralle.“

„Der mein heißes Herz ich schenke, Rechtleich auf dieser Natur —“

„Das ist stark“, sagte die Präsidentin empört. „Das hätte ich von Otto nicht gedacht! Welche ihm gehörig den Kopf, dem Schlinge!“

„Du siehst, daß ich recht habe“, erwiderte der Präsident. „Ich werde feststellen, wer diese „Rechtlichkeit“ ist und werde dem Herrn Heister Affessor klar machen, daß er nur eine Dame sein heißes Herz zu schenken hat, nämlich der Dame Zhemis, der strengen Göttin des Rechts. Andere Namen haben für ihn nicht zu erklären, verzeihen nicht in den Diensthof.“

„O dieser Otto — hier! Otto —“

„Du — Gese —“

„Der Herr Hofmann, gewohnt in der Präsidialkammer mit Sonnenlicht zu verweilen, hatte nicht leise einen ausbrechen; die letzten Worte waren zu Heddas Lärze gelangt und machten sie nervös. Sie begab sich deshalb, nachdem sie dem Vater die nöthigste Signare überreicht hatte, trällernd in das Nebenzimmer und beschaltete sich anschließend an einer Wärmehöhle in Bücherei über lautete sie der leiser fortwirkenden Unterhaltung der Eltern ab und hatte schon nach fünf Minuten begriffen, um was es sich handelte: Otto — Eto in Gefahr! Otto — er hätte recht hatte sie an ihn gedrückt und ihm mitgeteilt, wie sehr sie sich auf seinen Wohlwollen verlassen freue, wog sie alles in den Besten gemeinsam unternehmen wollten, wie sehr sie ihn, den lieben Gefährten, verehrte! Und jetzt eine plötzliche Unterbrechung — eine Ueberrumpfung. Das durfte nicht sein! Er mußte gemerkt werden! Schnell überlegte sie, daß ein Brief, den sie heute abend noch absetzte in Grüneberg früher ankommen werde, als der Papa-Prä-

dent, und daß Otto Zeit haben werde, sich auf den Besuch vorzubereiten.
„Die gebührt, zu gehen! Nach zehn Minuten war, die heute doppelt ästhetische Epistel fertig, und gleich darauf trug sie Emilie, das Dienstmädchen, mit sich fort in der Einbüllische. Da Emilie aber eine große Beizungung bei Schläger, Vater und Hofmann hatte, überließ auch ihre Freundin Annette sich demselben, und Brief aus dem Oberbühnen und es schickte; auf dem Grunde der Tasche noch ganz rubig am nächsten Vormittag, als Präsident Hofmann in Grüneberg Manern weilte.“

„Der Hofmann war ein erstrebender Mann, der die Welt kannte und das Terrain, auf das er sich besaß, immer erst selbst sondierte. Heute war doppelt flüchtig geübt, denn es galt einen tüchtigen Beamten und lieben Vorgesetzten vom moralischen Untergrund zu retten. Daher plagierte der Präsident nicht unvorsichtig in die heiligen Räume des kleinen Amtsgerichts hinein, sein rührender Engel mit feurigem Gesicht, sondern er setzte sich zuvor in dem gemüthlichen kleinen Restaurant fest, das dem Amtsgericht gerade gegenüber lag. Ein starrer Kellner brachte ihm ein Butterbrot und ein Glas Bier und begann, unaufgefordert, dem Fremden die ganze Historie des kleinen Amtsgerichts hinein, sein rührender Engel mit feurigem Gesicht, sondern er setzte sich zuvor in dem gemüthlichen kleinen Restaurant fest, das dem Amtsgericht gerade gegenüber lag. Ein starrer Kellner brachte ihm ein Butterbrot und ein Glas Bier und begann, unaufgefordert, dem Fremden die ganze Historie der löblichen Stadt Grüneberg zu erzählen, von der Gründung seiner Stadt Barbarossa bis auf die Gegenwart und den getriebenen Abend, wo der Stadtrat, der Bürgermeister und der Herr Affessor „von Da drüben“ — er deutete auf das Amtsgericht — hier in diesem Zimmer einen Dinerfort abhielt.“

„Das ist ein netter, lustiger Herr“, sagte er, „der Herr Affessor, die ganze Stadt hat ihn gern. Sogar die Rabananden lassen sich lieblich von ihm einladen, auch die Rabananden. Aber jetzt muß ich zu ihm näher, er telegraphirt heute!“

„Was ist er?“ fragte der Präsident, er telegraphirt?“

„Ja“, stimmelte der Kellner. „Sieh der Herr drüben das Fenster im Amtsgeschäft, hinter dem ein großer Pappebel mit der Aufschrift „Abbruch“ steht? Nun, das bedeutet, daß der Herr Affessor ein Butterbrot wirtlich; das macht er alle Morgen.“

„So — o“, sagte der Herr; „Abbruch bedeutet „Unterbrechung“, gibt es denn auch einen Pappebel mit „Unterbrechung“?“

„Ja — ab“, antwortete der Kellner. „Unterbrechung“ bedeutet immer ein Glas Gese vom Hof.“

„Gese — ei“, sagte Herr Hofmann, „das ist interessant. Sadi ihr dann noch mehr telegraphische Zeichen?“

„Natürlich, mein Herr! Wenn drüben „Reinwillige Gerichtsbarkeit“ aufsteht, so heißt das „ein Regenbitter“, erscheint „Gründliche“, so bedeutet es einen „Koppl“ und wird nur der Dedel mit Kettens aufgestellt, dann — ha — ha — ha —“

„Was ist dann los?“

„Dann hat der Affessor Verlangen nach einem Bier und Scherzhaft.“

„Da schlage der Frau —“, Kellner, ich jäh!“ rief der Hofmann mit plötzlich veränderter Stimme, so daß der stilles Gesehört erbenlich ankommenhür. „Aber habt ja merkwürdige Bräute hier in Grüneberg. Schade, daß ihr nicht auch ein Zeichen für eine solche Champagner habt, das selbst eigentlich noch.“

„Sollen wir, haben wir doch“, frohlockte der Kellner, „kommt aber selber sehen her. Das Zeichen heißt: „Zwangsvollstreckung“, und der Herr Affessor hat es gewählt, weil er behauptet, es bedeute gar keinen Zwang, eine Wulle Heißheit in den Wagen zu vollstrecken.“

„Der Präsident sagte nichts mehr, ergriff den Hut und schritt über die Straße fünf Minuten später hand er im Amtszimmer vor dem erkrankten Affessor.“

„Gepostet, Onkel Präsident — wo kommt Du denn her?“

„Kamst du bin ich impudenter Vorgedachter, Herr Affessor“, erwiderte Herr Hofmann, „und möchte die Gerichtsbarkeit wiederherstellen.“

„Otto von Heiberg wurde forrest und formell: „Bitte Herr Landratspräsident“, sagte er — hier Zimmer 3.“

Hofmann nahm es heute mehr als genau, zwei Stunden lang durchsah er die Akten und Bücher. Alles war in tabelloser Ordnung, nicht ein einziger unordentlich. Welt lag in den Fächern.

„Um — hm“, bräunte er — „nun möchte ich noch sehen, was Sie da suchen arbeiten, als ich hereintrat, Herr Affessor.“

„Eine kleine Minderzelle —“ erwiderte der Affessor, indem er das Affidavit hinüberreichte, „bitte leh!“

„Der Präsident blätterte langsam, sagte und nahm dann mit zwei linken Händen ein rotzotterbarnes Briefchen aus den Akten. „Gehört dies auch zur Klage?“ Otto schrie zusammen, sochte sich aber.“

„Warum, Herr Präsident!“

„Also Kriminalcorrespondenz — und dazu sonderbare Korrespondenz, wie es scheint!“

„Nicht, daß ich wüßte!“

„Echon die Lieberlichkeit, Herr Affessor — ich lese natürlich nicht mehr, ich lese die Lieberlichkeit: Einzig geliebter Otto! Wie? Ist das nicht unverständlich? Inerredant? Ein Plauer empfindet die Absichten und der Anrede: „Einzig Geliebter!“ Und dieser verwirrende Briefwechsel liegt mitten in den sakrosankten Dienstakten — hui, mein Herr!“

mit erstem Vorzeichen, dann mit wohlwollendem Ausdruck und schließlich mit Sonnenchein hinter den goldenen Brillengläsern; Mißtrauung und Heiterkeit kämpften auf seinem Antlitz.
„Es ist von Hedda — nein, so was! Warum hast Du denn das nicht gleich gesagt, Schlingel?“

„Ja — es ist von Hedda —“

„Der Herr Präsidat mußte sich die Brillengläser abziehen, denn die waren etwas raube geworden; dann zog er den Reifen an die Brust.“

„In Gottes Namen also, Anng“, sagte er, „ich habe auch niemals an Dir geweltet. Sonntag kommt Du zu uns hinüber und dann feiern wir nach Verzeihung den Dank, der uns alle glücklich macht. Aber herzlich wollen wir beide ein Aufschreiben alle in trinken und heute erlaubt Du mir wohl, daß ich mit Pappebel telegraphiere!“

„Onkel — Du weißt —?“

„Der Präsident weh immer alles, mein Sohn!“

„Der Herr Affessor, die ganze Stadt hat ihn gern. Sogar die Rabananden lassen sich lieblich von ihm einladen, auch die Rabananden. Aber jetzt muß ich zu ihm näher, er telegraphirt heute!“

„Was ist er?“ fragte der Präsident, er telegraphirt?“

„Ja“, stimmelte der Kellner. „Sieh der Herr drüben das Fenster im Amtsgeschäft, hinter dem ein großer Pappebel mit der Aufschrift „Abbruch“ steht? Nun, das bedeutet, daß der Herr Affessor ein Butterbrot wirtlich; das macht er alle Morgen.“

„So — o“, sagte der Herr; „Abbruch bedeutet „Unterbrechung“, gibt es denn auch einen Pappebel mit „Unterbrechung“?“

„Ja — ab“, antwortete der Kellner. „Unterbrechung“ bedeutet immer ein Glas Gese vom Hof.“

„Gese — ei“, sagte Herr Hofmann, „das ist interessant. Sadi ihr dann noch mehr telegraphische Zeichen?“

„Natürlich, mein Herr! Wenn drüben „Reinwillige Gerichtsbarkeit“ aufsteht, so heißt das „ein Regenbitter“, erscheint „Gründliche“, so bedeutet es einen „Koppl“ und wird nur der Dedel mit Kettens aufgestellt, dann — ha — ha — ha —“

„Was ist dann los?“

„Dann hat der Affessor Verlangen nach einem Bier und Scherzhaft.“

„Da schlage der Frau —“, Kellner, ich jäh!“ rief der Hofmann mit plötzlich veränderter Stimme, so daß der stilles Gesehört erbenlich ankommenhür. „Aber habt ja merkwürdige Bräute hier in Grüneberg. Schade, daß ihr nicht auch ein Zeichen für eine solche Champagner habt, das selbst eigentlich noch.“

„Sollen wir, haben wir doch“, frohlockte der Kellner, „kommt aber selber sehen her. Das Zeichen heißt: „Zwangsvollstreckung“, und der Herr Affessor hat es gewählt, weil er behauptet, es bedeute gar keinen Zwang, eine Wulle Heißheit in den Wagen zu vollstrecken.“

„Der Präsident sagte nichts mehr, ergriff den Hut und schritt über die Straße fünf Minuten später hand er im Amtszimmer vor dem erkrankten Affessor.“

„Gepostet, Onkel Präsident — wo kommt Du denn her?“

„Kamst du bin ich impudenter Vorgedachter, Herr Affessor“, erwiderte Herr Hofmann, „und möchte die Gerichtsbarkeit wiederherstellen.“

„Otto von Heiberg wurde forrest und formell: „Bitte Herr Landratspräsident“, sagte er — hier Zimmer 3.“

Hofmann nahm es heute mehr als genau, zwei Stunden lang durchsah er die Akten und Bücher. Alles war in tabelloser Ordnung, nicht ein einziger unordentlich. Welt lag in den Fächern.

„Um — hm“, bräunte er — „nun möchte ich noch sehen, was Sie da suchen arbeiten, als ich hereintrat, Herr Affessor.“

„Eine kleine Minderzelle —“ erwiderte der Affessor, indem er das Affidavit hinüberreichte, „bitte leh!“

„Der Präsident blätterte langsam, sagte und nahm dann mit zwei linken Händen ein rotzotterbarnes Briefchen aus den Akten. „Gehört dies auch zur Klage?“ Otto schrie zusammen, sochte sich aber.“

„Warum, Herr Präsident!“

„Also Kriminalcorrespondenz — und dazu sonderbare Korrespondenz, wie es scheint!“

„Nicht, daß ich wüßte!“

„Echon die Lieberlichkeit, Herr Affessor — ich lese natürlich nicht mehr, ich lese die Lieberlichkeit: Einzig geliebter Otto! Wie? Ist das nicht unverständlich? Inerredant? Ein Plauer empfindet die Absichten und der Anrede: „Einzig Geliebter!“ Und dieser verwirrende Briefwechsel liegt mitten in den sakrosankten Dienstakten — hui, mein Herr!“

123

wegen renne ich mir den Schädel noch lange nicht ein! Ich gebe einladend mein Verste aus mit dem, und der Sohn, mit dem sie mit dem „einfachen Benutzler“ ins Geschäft schiederte, wozu mit dem Anhang zum „einfachen“

„Fünf Minuten später war das Rennen im vollen Gange. Die Chancen des Favoriten Welter waren offenbar nicht die günstigsten. Es startete da ein Franzose, der in dieser Kategorie die Weltmeisterkette an sich gewisser und der auch gleich zu Beginn so stark losbrach, daß er bis in die Mitte des Rennens Welter, der an zweiter Stelle lag, aufnahm überholte. Das Publikum schien ein richtiges Fanzosier zu sein; denn während die Welter nicht ganz kommen, ließen sie vollständig kalten, selbst keine aufstehenden Freunde wurden unendlich und begannen zu pfeifen an ihm. Vor zwei dieser Franzosen war, konnte keine feste Freude an ihm haben. Das müde und sichere Arbeiten, sein weißes Kapselchen der Kräfte, wobei jede Bewegung berechnet war, ließen ein gutes Wohlwollen voraussetzen. Das Publikum schien ein richtiges Fanzosier zu sein; es war jedoch fraglich, ob er bis zum Schluß so ausbleibe.“

„Ann Welter hatte inzwischen mit gepulverten Kugeln die Kette des Rennens verlor. Sie war heftigst erregt. Dort trat Welter einher, in einem Tempo, das einem schwindel machen konnte — Welter, der Mann, dem sie gekleidet immer noch gesehen und den sie hoch so innig liebte. Er ja, sie liebte ihn, und wie sehr, das wurde ihr erst jetzt so recht klar. Wie ganz anders kam ihr jetzt keine geliche Bedingung vor. Sie machte sich die hinteren Bäume, ihn so behandeln zu haben. Aber hatte sie denn andere Gedanken? Warum kam er auch so freigezügig? Dort sie hingestiegen, wenn er mit einem Kapsel auf den Lippen und mit dem Worten: „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und ihm den „einfachen Benutzler“ entgegengehalten. „Nun Du mußt mein Weib werden!“ Und gleich umarmt hatte er sie. Da war denn ein heiserer Trop in ihr aufgetreten. So leicht wollte der sie haben, so ohne jedes Kampfs, ohne jede Kämpf — einisch Du mußt! Nur ganzes Jünger hatte sich empört, und in dieser Enttäuschung hatte sie ihn von sich geschoben und